

<http://www.derwesten.de/staedte/witten/grosse-probleme-wollen-in-witten-geloest-werden-id11213864.html>

Wochenkommentar

# Große Probleme wollen in Witten gelöst werden

23.10.2015 | 18:05 Uhr



Kämmerer Matthias Kleinschmidt muss noch seinen Haushaltsentwurf 2016 im November oder spätestens Dezember durch den Rat bringen  
Foto: Fischer

Haushalt, Flüchtlinge, Stadtbauratsstelle – das sind die drei großen Probleme, die die Politik noch vor Weihnachten angehen muss.

Ohne viel Aufhebens ist Bürgermeisterin Sonja Leidemann am Mittwoch (21.10.) in ihre dritte Amtszeit gestartet. Es ist gut, dass längst wieder gearbeitet wird, dass der Wahlkampf und die Bürgermeisterwahlen vorbei sind. Zu viele Probleme liegen auf dem Tisch, die gelöst werden müssen: Haushalt, Flüchtlinge, Stadtbauratsstelle, um die aktuell drei wichtigsten Themen zu nennen.

Der Haushalt hängt eng mit dem Flüchtlingsthema zusammen. Für die Aufstellung des

Entwurfs 2016 muss die Stadt wissen, mit welchen Mitteln von Land oder Bund sie rechnen kann. Die Kosten, die die Bürgermeisterin in dieser Woche genannt hat, lassen aufhorchen. 30 Millionen Euro, mit denen sie 2016 rechnet, wären schon eine Hausnummer.

## **Land muss endlich seinen Verpflichtungen nachkommen**

Es wird endlich Zeit, dass das Land nicht immer nur mit den Finger nach Berlin zeigt, sondern endlich seinen Verpflichtungen gegenüber den Städten nachkommt. Schließlich ist es die Bezirksregierung, die die Neuankömmlinge auf die Städte verteilt. Und die nächste Herausforderung wartet schon wieder auf Witten, auf die Stadt, auf die Vereine, auf die vielen Helfer. Man kann den Menschen, die sich engagieren und zusammenrücken, nicht genug danken.

Es ist zu hoffen, dass die großen Probleme der Stadt auch den Stil in den nun wieder beginnenden Ausschuss- und Ratssitzungen prägen. Nichts gegen politischen Streit. Entscheidend ist aber, dass man nun in der Sache weiterkommt. Die Stadt braucht einen genehmigten Haushalt. Sonst droht Stillstand. Alle Fraktionen sollten sich dieser Verantwortung bewusst sein. Dass die Zeit für persönliche Ränkespiele und Eitelkeiten vorbei ist, sollte auch dem Letzten bewusst sein, ob in der Groko oder in einer Kleinfraktion.